



Türkolkekte

KONZERT

**SO, 6. Nov. 2016, 17.00 Uhr
Kasino Erstfeld**

LEITUNG

Urs Wüthrich

SOLISTEN

**Reto Gisler, Trompete
Dominik Bissig, Didgeridoo**

Hiermit nutzen wir die Gelegenheit,
all unseren vereinstreuen

- Passiv- und Ehren-Mitgliedern
- Sponsoren
- Konzertbesuchern
- stillen Helfern «vor oder hinter der Bühne»

und nicht zuletzt

- den finanziellen Unterstützern

recht herzlich zu danken.

Wir empfinden all dies nicht als selbstverständlich
und wissen Ihr Engagement sehr zu schätzen!

Erstfeld, 6. November 2016



Der Vorstand

Ursula Fischer, Petra Kempf,
Martina Gisler, Urs Wüthrich



Das Orchester Erstfeld musiziert seit 1950 als Amateurformation in symphonischer Besetzung. Der Verein mit rund 30 Mitwirkenden steht in langer Tradition interessierten Mitspielern und einheimischen Solisten offen. Im Zentrum seiner Konzerte stehen immer wieder Eigenkompositionen und Uraufführungen, so auch dieses Jahr.

Das Konzertprogramm 2016 vereint die Suche nach den historischen Wurzeln menschlicher Tonsprache und nach deren unterschiedlichen Kulturen. Dabei geht das Orchester Erstfeld einen eigenen Weg. Statt sich nach dem universellen Mainstream der globalisierten Musikindustrie zu

richten sucht es nach Fragmenten lokaler Besonderheiten. Individuelle Eindrücke, bunte Bilder und Tonträger von Reisen wurden gesammelt. Deren Sichtung inspirierte zum diesjährigen Konzertmotto «total global».

Als Reprise von «Eigengewächsen» erklingen die «Contrasti all' italiana» des Orchestergründers Alfred Zwyer und zwei Sätze aus den «Impressionen aus Japan» von Markus Wüthrich. Eigene Reiseeindrücke aus Australien finden in der Uraufführung von «Dreamland Down Under» ihr musikalisches Echo. Dass ich diese Komposition speziell für das Orchester Erstfeld schreiben konnte war eine erfüllende Herausforderung. Dabei werden die Naturklänge des Didgeridoos zum Symbol für den urwüchsigen Charakter des Orchesters selbst. So entstehen authentische Bilder, die auch ohne Worte und aus der Ferne eine spürbare Nähe vermitteln können.

Die Mitwirkenden des Orchesters Erstfeld dürfen wiederum auf die musikalische Verstärkung von lokalen Instrumentalisten zählen. Wir sind auch besonders stolz auf unsere heimischen Solisten Reto Gisler (Trompete) und Dominik Bissig (Didgeridoo). Ihnen gilt ein herzlicher Dank, ebenso wie den Aktiv- und Passivmitgliedern, unseren Gönnern, Hauswart Martin Zraggen und der Gemeinde Erstfeld.

Die Kompositionen und Arrangements werden von eigenen Fotoprojektionen der Herkunftsorte umrahmt. Geniessen Sie unseren Anlass, wir heissen Sie herzlich willkommen.

Urs Wüthrich, Dirigent

EUROPA

Marc-Antoine Charpentier
(1643–1704)

Rondo aus dem Te Deum
D-Dur (H. 146)

Georg Friedrich Händel
(1685–1759)

Largo (Arie aus Xerxes)
Solist: Reto Gisler, Trompete

Alfred Zwyer
(geb. 1925)

Contrasti all' italiana, op. 63 (1991)

ASIEN

Volksweise aus China

Huā hǎo yuè yuán,
Glückwunsch zur Hochzeit
arr. Urs Wüthrich (2016)

Markus Wüthrich
(geb. 1976)

Impressionen aus Japan (2002)
II. Leben in Tokio
IV. Fuji – San

AFRIKA

John Barry
(1933–2011)

Out of Africa
arr. Johan de Meij / Urs Wüthrich

PAUSE**OZEANIEN**

Urs Wüthrich
(geb. 1950)

Dreamland Down Under
(Uraufführung)
Solist: Dominik Bissig, Didgeridoo

SÜDAMERIKA

Daniel Alomia Robles
(1871–1942)

El condor pasa
arr. Urs Wüthrich (2016)

NORDAMERIKA

Joseph Engleman

Yankee Doodle
arr. Alfred Zwyer (1998)

Rondo aus dem Te Deum

Marc-Antoine Charpentier

Marc-Antoine Charpentier war ein französischer Komponist zur Zeit Ludwigs XIV. Eines seiner bekanntesten Werke ist das Hauptthema aus dem Präludium seines Te Deum, welches als Fanfare bei Fernseh-Übertragungen im Rahmen der Eurovision verwendet wird.

Largo (Arie aus Xerxes)

Georg Friedrich Händel

Georg Friedrich Händel komponierte seine Oper «Xerxes» in drei Akten in London. Die sinnliche Melodie, welche als «Händels Largo» weltberühmt wurde, schrieb der Komponist eigentlich als Larghetto. Das sentimentale Lied wurde 1920 in einer von Enrico Caruso gesungenen historischen Plattenaufnahme vollends verewigt. Heute wird das Largo in vielen verschiedenen Varianten und Tonlagen

aufgeführt. Nebst Solofassungen für Streicher sind auch Bläserarrangements mit Orgelbegleitung beliebt. Im Orchester Erstfeld spielt Vizedirigent Reto Gisler die Solotrompete.

Contrasti all' italiana, op. 63

Alfred Zwyer

«Die Gegensätze nach italienischer Art» wurden zum 100-Jahr-Jubiläum der Musikgesellschaft Erstfeld in Auftrag gegeben und komponiert. Am 26. April 1991 wurde dieses Werk mit der Musikgesellschaft uraufgeführt. Alfred Zwyer arrangierte seine Komposition in der Folge auch für das Orchester Erstfeld, welches er als Musikdirektor seit seiner Gründung 1950 bis ins Jahr 2000 leitete. Am 3. November

1995 wurde sie im Kasinosaal in Erstfeld in der vorliegenden Orchesterfassung erstmals aufgeführt. Die handgeschriebenen Noten wurden 2016 digital erfasst und dem Verlag Alfred Zwyer im Urner Staatsarchiv in ausleihbarer gedruckter Fassung übergeben.

**Huā hǎo yuè yuán,
Glückwunsch zur Hochzeit**

arr. Urs Wüthrich

Eine aus China mitgebrachte CD gab den Anstoss zum vorliegenden Musikstück, welches dort auf traditionellen Instrumenten gespielt wird. Der Dirigent schrieb die Tonaufnahme als musikalisches Diktat in eine Orchesterfassung um. Die Bedeutung der asiatischen Schriftzeichen konnte mit Hilfe von Klarinetistin Flavia Gisler, welche unlängst von einem Studienaufenthalt aus China zurückkehrte,

entschlüsselt werden. Der Titel «hua1hao3yue4yuan2» (die Zahlen stehen für die Töne, wie die Silben ausgesprochen werden) wird ungefähr «chuahaoiüeiüan» in verschiedenen Tonlagen ausgesprochen.

Impressionen aus Japan

Markus Wüthrich

Markus Wüthrich weilte 2002 erstmals in Japan. Damals übernahm er auch die musikalische Leitung des Orchesters Erstfeld. Aus seinen Impressionen, welche am Herbstkonzert 2002 in Erstfeld uraufgeführt wurden, werden zwei Sätze nochmals präsentiert. Das «Leben in Tokio» ist hektisch und quirlig. Die Pendlerströme funktionieren trotzdem wie ein Uhrwerk. Kaum jemand prellt in eine fremde Person. Wer jedoch zu Stosszeiten die

U-Bahn nutzt, wird vom Bahnpersonal regelrecht in die Wagen gedrückt. Musikalisch wird dieses «stop and go» durch den unterschiedlichen Fluss der Melodie symbolisiert. «Fuji – San» heisst heiliger Berg. Der Vulkan ist das Wahrzeichen Japans schlechthin. Als mythische Stätte vermittelt er den Japanern ähnliche Gefühle wie den Schweizern das Matterhorn. Das schlummernde Grollen, die herrliche Sichtweite, aber auch die drohenden Gefahren verweben sich zum Gesamteindruck der Komposition mit asiatischem Charakter.

Out of Africa

John Barry



Erstfeld wieder in die Originaltonart zurück. Das atmosphärisch reiche Thema illustriert die prachtvolle Natur der beeindruckenden afrikanischen Landschaft.

John Barry war einer der erfolgreichsten britischen Filmkomponisten und Arrangeure des 20. Jahrhunderts und Träger zahlreicher Filmpreise, darunter fünf Oscars. Besondere Popularität erlangten seine Kompositionen für die James-Bond-Filmreihe. Der Film «Out of Africa» mit Meryl Streep und Robert Redford in den Hauptrollen gehört zu einem der schönsten Filme der letzten Jahrzehnte. Der Soundtrack erschien 1990 als Blasmusikarrangement von Johan de Meij. Urs Wüthrich transponierte diese Fassung für das Orchester

Dreamland Down Under
(Uraufführung)

Urs Wüthrich



Töne geblasen werden können. Trrr oder prr ist ein häufiges Element im Spiel des Didgeridoos. Es zeigt das Wegfliegen eines Wurfkörpers. Die verschiedenen rhythmischen Motive werden entweder als Kadenz solo gespielt oder im Gesamtwerk dem Orchester unterlegt.

Die Anregung zu einer eigenen Orchesterkomposition kam von einer Mitspielerin. Eine mehrmonatige Reise durch Ozeanien 2012–2013 brachte Urs Wüthrich in Australien mit der Landschaft, der Geschichte, der Kultur und der Musik der dortigen Ureinwohner (Aborigines) in Kontakt. Diese Eindrücke und Bilder wurden tonal transformiert und als Komposition für Didgeridoo und Orchester niedergeschrieben. Klarinetist Dominik Bissig spielt als Solist dabei das Didgeridoo.

Für die Komposition musste zuerst die Tonlage eines Instruments mit seinem Grundton und seinen Obertönen ermittelt werden. Das Didgeridoo erfordert die Zirkuläratmung, eine Blastechnik, bei welcher auch beim Einatmen

El condor pasa

Daniel Alomía Robles



Der Kondor, das Symbol der Freiheit, zieht in den Anden seine weiten Kreise. Das 1913 von Daniel Alomía Robles komponierte Stück «El cóndor pasa» beruht auf dem urheberrechtsfreien peruanischen Volkslied «Soy la paloma que el nido perdió» (Ich bin die Taube, die das Nest verloren hat) aus dem 18. Jahrhundert. Dessen berühmteste Version von Simon and Garfunkel wurde 1970 international bekannt.

Im deutschsprachigen Raum wurde die Volksweise etwas ungehobelt unter dem Titel «Der Pleitegeier sitzt im Portemonnaie» vermarktet. In der Tradition der Indios ist die Panflöte ein dominierendes Instrument. Urs Wüthrich verwebt im Arrangement den Klang der Querflöten mit den tonalen Eigenheiten der Orchesterinstrumente. Nach dem Einstimmen der Streicher in eine baumlose Ebene des Andenhochlandes stellt das Flötenregister die wehmütige Leitmelodie vierstimmig vor. Der Charakter ändert sich vorerst nur tempomässig, übernimmt in der Folge jedoch «global» einen Swing- und einen Walzerrhythmus, um sich schlussendlich im Tangostil mit seiner südamerikanischen Identität zu versöhnen.

Yankee Doodle

Joseph Engleman



Der Ausdruck «Yankee» ist ursprünglich ein Schmähbegriff der Bewohner der Südstaaten für einen Nordstaatler der USA. Bei «Yankee Doodle» handelte es sich um ein Spottlied britischer Offiziere, um die «Yankees» zu verhöhnen, mit denen sie gemeinsam im Franzosen- und Indianerkrieg kämpften. Bereits im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg nahmen die Einwohner der USA das Lied auf

und gaben ihm eine positive patriotische Bewertung. Im Sezessionskrieg wurde das Lied zu der Melodie der Nordstaaten.

Alfred Zwyer hat eine Bearbeitung des Volksliedes von Joseph Engleman für das Orchester Erstfeld adaptiert. Das einschlägige Leitmotiv mit seinen militärischen Einschüben wird in raffinierten Übergängen in einem wandelartigen Aufstieg weiter moduliert. Fanfaren lassen den kriegerischen Hintergrund des Stückes mehrmals durchschimmern. Das Finale strebt schliesslich in Accelerando und Presto dem Schlusstrich entgegen.



Dreamtime, die Traumzeit, steht für eine raum- und zeitlose Welt. Die Ereignisse der Traumzeit manifestieren sich in Landmarken wie Felsen und Quellen. Die ursprüngliche Musik wird mit einfachen Instrumenten erzeugt, mit Schlaghölzern und dem ausgehöhlten Holzstamm des Didgeridoo. Thematisch wird so eine Art Trance erzeugt.



Die Sandstein-Gebirgskette **Purnululu** war bis etwa 1980 nur den Ureinwohnern und wenigen Pionieren bekannt. Zwei verschiedene Rhythmen konkurrieren innerhalb des 9/8-Taktes. Eine sinusförmige Melodie zeigt die Rundungen der Sandsteindome.



Während Jahrtausenden haben Aborigines in **Ochre Pits** Erdfarben abgebaut. Die drei Farben Gelb, Rot und Weiss werden durch verschiedene Instrumente und deren Klangfarben symbolisiert, unterstützt vom Rhythmus des Herzschlags der Traumwelt.



Das **Valley of the winds** befindet sich westlich des Uluru. Der dynamische Satz verlässt die übliche Harmonie. Die Winde pfeifen zwischen den Notenzeilen. Ungewohnte Zwischentöne lassen das Aufwirbeln von Gegenständen erahnen.



Mit dem Schiff **Arnhem Land** entdeckte der Holländer van Colster 1623 Nordaustralien. Die Niederländische Nationalhymne «Wilhelmus» gilt als die älteste Hymne der Welt. Deren Ungeschliffenheit wird auch der heimischen Röhrenmusik unterlegt.



Das Wasserloch von **Ormiston Gorge** im heißen und trockenen Zentrum Australiens führt praktisch permanent Wasser. Es tropfen Wasserperlen aus den Felsen oder stossen vom porösen Untergrund auf. Sie speisen das Loch mit dem Nass aus entfernteren Zonen. Der melodischen Sequenz folgt eine Kadenz des Didgeridoo.



Die **Pinnacles** an der Australischen Westküste trotzen der Erosion der Winde und bleiben als Säulen stehen. Deren Spitzen werden durch aufwärtsgewandte Melodienfetzen angedeutet. Sie verlassen einen eher homogenen Harmoniet Teppich, bleiben quasi als harte Pinnacles-Kerne aus dem wegfliegenden Dünnensand übrig.



In der friedlichen Harmonie der offenen und weiten Küstenlandschaft **Kalbarri** kann sich innert Kürze ein Inferno mit Buschbrand entwickeln oder ein Schiff kann in den Strudel von klippenbewehrten Untiefen der See geraten.



Der **Spirit of the animals** verschmilzt mit den Seelen der Ahnen. Eine gemächlich hüpfende Melodie kündigt die Sprünge der Beuteltiere an. Die Instrumente übernehmen die eingängigen Klänge vom Fagott. Sie werden in der Folge umhüllt von einer weichen Begleitmelodie, welche den Geist und die Seele der Tiere andeutet.



Die **Australische Nationalhymne** wird zuerst in einer von Ureinwohnern gesungenen Version mit der Oboe vorgestellt. Es setzt danach die offizielle Landeshymne ein, welche in zunehmender Deutlichkeit von den Klängen und den Rhythmen des Didgeridoo unterlegt wird und gemeinsam mit diesen ausklingt.

Impressum

Texte / Fotos
Gestaltung
Satz / Druck

Urs Wüthrich
Orlando Baldelli-Blaser
Druckerei Gasser AG, Erstfeld

Interesse am Mitspielen?

www.orchester-erstfeld.ch

Kontakt / Auskunft

Petra Kempf-Regli
Eygasse 18
6460 Altdorf
Tel. 041 870 98 06